Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 139 (1860)

Artikel: Gut abgemuckt!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

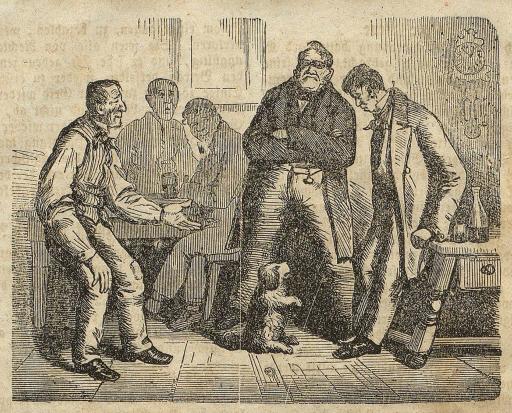
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Gelehrsamkeit im Kampse gegen Marktweiber.

Ein alter Gelehrter, Wittwer geworden, fah fich zuweilen genöthigt, felbst etwas Genieß= bares einzukaufen, und dabei wurde ihm bie Grobbeit eines Marktweibes, deren Zunge nicht zu bestegen war, unausstehlich. Er fann auf Mittel, gegen ihre Schmähreden aufzukommen, schaffte sich auch ein wirksames. Als er einft eine Waare zu theuer fand und das Weib ihre Schimpfwörter ausgeiferte, stellte er sich in wuthender Geberde vor sie bin und benutte das hebräische Alphabet zu folgender mit tüch= tigem Baß ausgestatteten Entgegnung: "I du abscheulicher und verdammter Aleph, du Beth, du Gimmel, du Daleth, du He, du Waw, du Saiin, du Chet, du Tet, du Jod, du Caph, du Lamed, du Mem, du Nun, du Sameth, du Ajin, du Pe, du Zade, du Kuph, du Resch, du Sin, du Schin, du gräßlicher Thau!" Nach ben ersten zehn Ausrufungen stand bas Weib wie erstarrt stumm vor solcher Fluth von ver= meinten Schimpfworten, die anderen Weiber

hörten auch mit Entsetzen zu, und alle benahmen sich in der Folge gegen den Gelehrten sehr zahm; denn sie glaubten ihren Meister im Schimpfen gefunden zu haben.

Der militärische Wegweiser.

Eine Dame: "Ach, könnten Sie mir wohl ben Weg in den Gasthof zum grauen Bock bezeichnen?"

Soldat: "Ja wohl, den will ich Ihnen ganz genau expliziren. Mit "Augen rechts" sehen Sie senes große Monument; dies nehemen Sie sich gleich von hier aus zum Richtpunkt. Dort angelangt, machen Sie eine Achtelswendung links, ziehen sich rechts seitwärts die zur Reitschule hin, hier machen Sie "rechte Schulter vor", marschiren "g'radaus", dann wird der graue Bock akkurat gegen Sie Front machen."

Gut abgemuckt!

"Sie find ein eingebildeter Narr!" schnauzte ein Schreiber seinen jüngern Rollegen an. — "Und Sie ein ausgebildeter!" erwiederte dieser.